

The background of the cover is a complex, abstract pattern of black and white shapes. The shapes resemble stylized hands and faces, with fingers and eyes visible. The pattern is dense and fills the entire cover, creating a sense of movement and depth.

Christopher
Kloeble

DAS
MUSEUM
DER WELT

Roman

dtv

Atmen. Der älteste wiederum kultivierte ein Haarbüschel auf seiner Oberlippe, das wie ein nervöses Tierchen zappelte, wenn er redete. Und er redete viel!

3. Ihre Wirkung auf Vater Holbein. In Anwesenheit der Männer schwang er die Rute durch die Luft als wäre sie kein gefürchtetes Instrument, sondern ein Pinsel, mit dem er lustige Bilder malte. Er stolperte mehrmals in seinen Chappals, weil er beim Gehen auf die Männer achtete und nicht auf den Boden. Und er übte sich in zahlreichen Formen des Lächelns: aufmerksam, erfreut, hoffnungsvoll, lieb. Ich habe nicht gewusst, dass Vater Holbein so lächeln kann.

Als er die Männer in den Schlafsaal führte, war ich bereits vorausgeeilt und lag wieder in meinem Bett. Sie steuerten direkt auf mich zu.

Das ist er?, fragte Haarbüschel.

Vater Holbein nickte.

Er ist sehr klein, sagte Pausbacke.

Fledermaus trat näher und musterte mich.

Sag etwas, verlangte Vater Holbein.

In welcher Sprache?, fragte ich auf Deutsch.

Vater Holbein lachte und richtete die Rute auf mich.

Sehen Sie?, sagte er zu den Männern.

Wie vieler Sprachen bist du mächtig?, fragte Haarbüschel.

Warum wollen Sie das wissen?, fragte ich.

Vater Holbein legte seine Rute auf meine Schulter.

Antworte, sagte er.

Ich beherrsche Hindi und Englisch und Deutsch und Gujarati und Punjabi und Marathi. Mein Persisch lässt zu wünschen übrig. Aber dafür lerne ich derzeit Bairisch.

Bairisch!, platzte es aus Pausbacke.

Wir sind aus Bayern, sagte Haarbüschel.

Kennen Sie Vater Fuchs?, fragte ich.

Wir waren mit ihm in Kontakt.

Wissen Sie, wo er ist?

Nein, sagte er, leider nicht.

Sag etwas auf Bairisch, verlangte Pausbacke.

Ich sagte: Kruzifix.

Haarbüschel schlug die Hände zusammen.

Sehr ordentlich!, rief er.

Fledermaus schmunzelte.

Pausbacke verengte seine Augen.

Ich bin nicht überzeugt, sagte er.

Wir können ihn erproben, sagte Haarbüschel.

Eine ausgezeichnete Idee!, sagte Vater Holbein. Wollen Sie ihn gleich mitnehmen?

Haarbüschel sah seine jüngeren Versionen an. Sie nickten.

Warum nicht, sagte er.

Dann ist es beschlossen, sagte Vater Holbein und deutete mit der Rute auf meine Nasenspitze. Wasch dich und zieh dich an!

Wohin gehen wir?, fragte ich.

Das wirst du früh genug sehen, sagte Pausbacke.

Du solltest froh sein, sagte Vater Holbein, dass du diesen Herren dienen darfst.

Ich bin kein Diener, sagte ich.

Pausbacke wollte etwas erwidern, aber Haarbüschel kam ihm zuvor.

Wer bist du denn?, fragte er.

Ich bin Bartholomäus, sagte ich.

Einer der zwölf Apostel, sagte er.

Ich weiß, sagte ich.

Hermann Schlagintweit, sagte er und reichte mir seine Hand.

Ich schüttelte sie und drückte dabei fest zu, damit er meine Stärke spürte.

Die Hand von Hermann Schlagintweit war rauer als die von Devinder. Ungewöhnlich für einen Firengi. Er deutete erst auf Pausbacke, dann auf Fledermaus.

Das sind Adolph und Robert Schlagintweit, sagte er, meine Brüder. Wir befinden uns auf einer Forschungsreise.

Sie sind Forscher?! Was erforschen Sie?

Hermann, sagte Pausbacken-Adolph, das Essen wartet.

Richtig, sagte Hermann, aber warum begleitest du uns nicht?

Er hat schon gegessen, sagte Vater Holbein und schob die Brüder in Richtung Ausgang.

Ich könnte noch etwas vertragen, sagte ich.

Vater Holbeins Hand spannte sich um seine Rute. Aber Hermann hatte bereits einen Arm um mich gelegt und begann zu reden.

Damit hat er den ganzen Abend über nicht aufgehört. So erfuhr ich, dass die Brüder drei Jahre lang durch Indien sowie Hochasien reisen und in dieser Zeit wissenschaftliche Untersuchungen durchführen wollen. Zunächst werden sie sich jedoch einige Wochen in Bombay aufhalten, um die Stadt zu studieren und ihre Expedition vorzubereiten.

Wir saßen im Speisesaal am Tisch der Erwachsenen, wo niemals zuvor ein Kind gesessen hat. Ich konnte die Anderen nicht sehen, aber ich spürte, dass sie uns beobachteten. Smitaben tischte ausreichend Gerichte für eine komplette Schiffsbesatzung

auf. Ich stopfte mich mit Handvo voll, während Hermann uns mit Wörtern vollstopfte. Es war, als müsste er all die Wörter verbrauchen, die Robert sparte. Der schwieg weiterhin. (Vielleicht besitzt er keine Stimme.) Adolph dagegen schmatzte mehr, als dass er sprach. Und Vater Holbein pustete ausgiebig auf jeden Löffel Dal, bevor er ihn zum Mund führte. In all den Jahren bei uns hat er noch immer nicht begriffen, dass Dal nur dann schmeckt, wenn man es dampfend heiß genießt.

Hermann erzählte, dass er und seine Brüder bereits Unterricht in Hindi nahmen ... genommen hatten. Bei einem Moslem, den Adolph als Muselmann und Hermann als Munschi bezeichnete. Mit ihm hatten sie ein, ihrer Ansicht nach, *höher als notwendiges Honorar* vereinbart. Wie hoch, verriet er nicht. Ich vermute also: nicht besonders hoch. Als es zur Bezahlung kam, verlangte der Munschi plötzlich für jeden einzelnen von ihnen die ausgemachte Summe. (Natürlich!, echauffierte sich Vater Holbein an dieser Stelle.) Die Brüder weigerten sich. Vehement!, betonte Hermann. Am Tag darauf, als sie von einer Messung des Grundwassers zurückkehrten, erlebten sie eine, wie er es nannte, *indische Sonderbarkeit*: ihnen wurde von einem Chaprasi eine gerichtliche Vorladung ausgehändigt. Der Munschi hatte sie verklagt und sie mussten vor dem Court of Petty Sessions erscheinen. Diese werden, obwohl in Bombay sehr viel mehr Indier als Firengi leben, abwechselnd von einem Europäer und einem einheimischen Richter abgehalten. Dabei sollte, wenn man mich fragt, nur jeder vierte oder fünfte Richter europäisch sein. Die Firengi können sich glücklich schätzen, dass sie überhaupt Richter in unserem Land haben. Sitzen denn indische Richter in London? Die Brüder jedenfalls traf das Los eines Parsis. (Natürlich!, wieder Vater Holbein.) Aber zu ihrer Überraschung wurden sie dennoch freigesprochen. (Natürlich!, hätte ich beinahe gerufen. *Wir* sind nicht so voreingenommen wie *die* – und außerdem haben Parsis bekanntermaßen eine Schwäche für den Westen.)

Diese Erfahrung, sagte Hermann, hat uns zu der Einsicht gebracht, dass es wohl ratsam ist, keine schlitzohrigen Lehrer sondern besser einen brillanten Übersetzer anzuheuern.

Zum ersten Mal verstummte er und sah mich an. Von seinem Haarbüschel tropfte Lassi wie Farbe von einem Pinsel.

Wie alt bist du?, fragte er.

Mindestens zwölf Jahre, sagte ich.

Nicht sehr alt.

Alt genug, sagte Adolph, in seinem Alter sind wir alleine in den Alpen gekraxelt!

Nicht ganz allein, sagte Hermann.

Das wäre er ja auch nicht, erwiderte Adolph.

Die beiden starrten einander an wie es manchmal Vater Fuchs und Vater Holbein tun, wenn der eine lächeln und der andere seine Rute benutzen will.

Es wurde still im Speisesaal.

Ich nutzte die Gelegenheit und teilte ihnen mit, dass ich ihnen nicht behilflich sein könne.

Vater Holbein legte seinen Löffel beiseite und ergriff das Besteck daneben, seine Rute: Du wirst tun, was sie von dir verlangen.

Das kann ich nicht, sagte ich und fragte mich, welche Stelle meines Körpers dafür Bekanntschaft mit der Rute machen würde.

Adolph lachte auf: Bist ein ganz schöner Hund!

Ich bin kein Hund, sagte ich.

Das ist bloß eine Redewendung, sagte Hermann.

Was bedeutet sie?, fragte ich.

Dass man dir nicht trauen kann, sagte Adolph und wendete sich an seinen Bruder: Lass es sein, Hermann. Vergiss nicht, der Junge wurde von Jesuiten erzogen!

Ich muss doch sehr bitten, sagte Vater Holbein.

Adolph achtete nicht auf ihn und redete weiter: Was sollen wir mit einem wie ihm anfangen? Er wird uns nur in Schwierigkeiten bringen.

Hermann leckte seine Finger ab. (Ich war angetan, dass er sich bemüht hatte, mit den Händen zu essen.)

Wirst du uns in Schwierigkeiten bringen?, fragte er mich.

Drei Brüder und ein Vater warteten auf meine Antwort.

Höchstwahrscheinlich, sagte ich.

Vater Holbein schnappte nach Luft, Adolph lachte in sich hinein und Robert zog seinen Hut tiefer ins Gesicht.

Er kommt mit, sagte Hermann zu Vater Holbein.

Adolph sagte: Hermann!

Hermann sagte: Adolph.

Vater Holbein sagte: Großartig!

Robert sagte nichts.

Und ich sagte: Das geht nicht! Ich muss hier sein, wenn Vater Fuchs zurückkommt!

Nur ein paar Tage, sagte Hermann, allenfalls einige Wochen.

Wochen!, rief ich.

Sei froh, sagte Vater Holbein zu mir, du wirst Bombay von einer Seite kennenlernen, die du noch nie gesehen hast.

Dann schickten sie mich, meine Sachen holen.

Im Schlafsaal stopfte ich mein Notizbuch und die zweite Kurta, die ich besaß, in einen Beutel.

Ein Anderer fragte: Sie nehmen dich mit?

Er klang verwirrt. So etwas war noch nie vorgekommen. Viele Andere beobachteten mich skeptisch aus ihren Betten.

Auf dem Weg zurück zum Speisesaal machte ich in Vater Fuchs' Zimmer halt. Ich trennte eine Seite aus dem Notizbuch und schrieb:

Lieber Vater Fuchs,

Sie müssen mir helfen. Die Gebrüder Schlagintweit haben mich geholt.

Bartholomäus

Als ich die Seite ans obere Ende seiner Matratze klemmte, sah ich es. Unter dem Bett lag das bayerische Taschentuch mit den roten Rosen. Ich nahm es, befreite es von Staub und steckte es ein.

Heute ist meine erste Nacht in Bombay, die ich nicht im Glashaus verbringe. Aber vielleicht ist das gut so. Vater Fuchs würde sein Taschentuch niemals ohne triftigen Grund zurücklassen. Er hat es absichtlich dort platziert, als geheime Botschaft an mich. Etwas ist ihm zugestoßen. Er will, dass ich nach ihm suche. Vater Fuchs muss irgendwo in Bombay sein. Und ich werde ihn finden.